

Geschichte Zeugnis weniger von den tatsächlichen Ursprüngen als vom königlichen Einfluß in Mercien gibt. – Peter FEATHERSTONE, *The Tribal Hidage and the Ealdormen of Mercia* (S. 23–34), stellt einen Zusammenhang zwischen den in der Liste der Tribal Hidage genannten Einheiten des Herrschaftsraumes Merciens und den in den Königsurkunden als Zeugen auftretenden Ealdormen her und datiert das Verzeichnis der Stammesverbände auf das späte 9. Jh. – Pauline STAFFORD, *Political Women in Mercia, Eighth to Early Tenth Centuries* (S. 35–49), untersucht die Entwicklung des Königtums, das ausgehend von christlichen Einflüssen im 7. Jh. über familiär-politische Umstände im unruhigen 9. und 10. Jh. seinen Höhepunkt und sein Ende in der selbständigen Herrschaft Æthelflæds († 918) fand. – David PARSONS, *The Mercian Church: Archaeology and Topography* (S. 51–68), stützt sich auf Grabbeigaben, Landbesitzungen, Topographie, hagiographische Schriften und archäologische Quellen, um die Anfänge und die Entwicklung der christlichen Kirche in Mercien zu untersuchen. – Jane ROBERTS, *Hagiography and Literature: The Case of Guthlac of Crowland* (S. 69–86), zeichnet die Entwicklung der hagiographischen Texte um den Heiligen Guthlac von der *Vita sancti Guthlaci* (Mitte 8. Jh.) an nach. – Teil 2: „Parallel Cultures“: T. M. CHARLES-EDWARDS, *Wales and Mercia, 613–918* (S. 89–105), schildert die Beziehungen zwischen den in Wales lebenden Briten und Mercien, die von Abkommen gegen den gemeinsamen Feind Northumbrien über ein nicht eindeutig zu klärendes Abhängigkeitsverhältnis zur Zeit der mercischen Suprematie bis zu Bündnissen der Waliser mit Alfred dem Großen gegen Mercien reichten. – Alex WOOLF, *The Verturian Hegemony: A Mirror in the North* (S. 106–111), zeigt Parallelen und Unterschiede zwischen der mercischen Hegemonie und der Vorherrschaft der Könige von Fortriu im Herrschaftsbereich der Pikten auf. – Edel BHREATHNACH, *Abbesses, Minor Dynasties and Kings in clerical: Perspectives of Ireland, 700–850* (S. 113–125), beschäftigt sich mit den irisch-mercischen Beziehungen und beleuchtet schlaglichtartig einige Besonderheiten dieser Epoche in Irland. – Janet L. NELSON, *Carolingian Contacts* (S. 126–143), untersucht das Verhältnis zwischen Mercien und dem Karolingerreich, bzw. König Offa und Karl dem Großen, wobei strukturvergleichende Überlegungen und die Analyse der Quellenzeugnisse zu dem Schluß führen, daß beide Herrscher zwar in Kontakt zueinander standen, aber keine gleichwertigen Partner waren. – Teil 3: „The Material Culture of Mercia“: Martin WELCH, *The Archaeology of Mercia* (S. 147–159), betrachtet die archäologischen Funde in den North Midlands zwischen circa 425 und 875. – Della HOOKE, *Mercia: Landscape and Environment* (S. 161–172), untersucht die landschaftliche Organisation und Gliederung des Königreiches. – David HILL, *Mercians: The Dwellers on the Boundary* (S. 173–182), beschreibt die Grenze zwischen Mercien und Wales als dynamisch und verschiebbar, wobei die Rolle des Erdwalls Offa's Dyke letztlich ungeklärt bleiben muß. – Alan VINCE, *The Growth of Market Centres and Towns in the Area of the Mercian Hegemony* (S. 183–193), zeigt die Interpretationsschwierigkeiten der spärlichen archäologischen Funde bezüglich der Handelsaktivitäten in Mercien auf. – Robert COWIE, *Mercian London* (S. 194–209), unterstreicht die hohe Bedeutung des Handels-